

# Friseurstuhl mit rotem Kunstledersitzkissen

Tikibar präsentieren im klag Klassiker ohne E-Instrumente / Neben der Musik launige Ansagen

Von Hans-Peter Hegmann

**Gaggenau – Für den bekannten Monnemer Kult-Comedian mit türkischen Wurzeln ist es seit Jahren der Ort, an dem er ganz klein angefangen hat. Für einige Musiker aus dem Murgtal ist es schon lange das Wohnzimmer, in dem sie neuerdings ihren flauschigen Latin Rock'n'Roll in Akustikbesetzung zum Besten geben.**

Wie gut die musikalischen Fähigkeiten von Bülent Ceylan sind, ist nicht bekannt. Dass die Musiker Roland Hasenohr und Mario Götz der Kultband Tikibar mit ihren launigen Ansagen auch als Comedians eine große Nummer wären, durfte das Publikum in der ausverkauften klag-Bühne am Samstag erleben.

Während sich der Wortakrobat in seiner Vorpremiere zum Thema Lachen auf das Reden beschränkte, präsentierten Tikibar in ihrer Show noch jede Menge Musik mit einem besonderen Flair. Man kennt viele Titel, aber bei dieser Band klingen sie immer irgendwie etwas anders als gewohnt. Außerdem spielt man dieses Mal ohne E-Instrumente und Drumset. Das heißt, E-Gitarre, E-Bass und Schlagzeug fehlen, und dafür werden laut Hasenohr „die Instrumente ausgeführt, die sonst immer zuhause bleiben müssen“.

Er selbst spielt Akustikgitarre und eine „sehr billige“ Ukulele, aber, „wenn er gewusst hätte, dass so viele Leute kommen, hätte er mehr investiert“. Ludwig Weber ist auf Kontrabass und Mandoline umgestiegen, Isabell Großmann bedient Per-

kussionsinstrumente wie Cajon, Conga, Bongo, Glocke und Caxixi. Dazu ein gemütliches Bühnenlicht von Omas Wohnzimmerlampe und als optischer Höhepunkt ein alter Friseurstuhl mit rotem Kunstledersitzkissen aus dem Friseurgeschäft Heinz Häfele in Obertsrot. Dieser bietet jede Menge Anlass zu Erinnerungen an die Kindheit im Murgtal und die bekannten Frotzeleien zwischen Langenbrander und Obertsroter Buben in der Band.

Zum Glück hat Hasenohr vor Konzertbeginn die Kennzeichen der in der Umgebung geparkten Autos kontrolliert und fragt, wer aus MK komme und um welchen Ort es dabei gehe. Er erfährt von dem entsprechenden Gast, dass es sich um den Märkischen Kreis in Nordrhein-Westfalen handle.

Dieser erhält im Gegenzug eine kurze Einführung in die Murgtälner Heimatkunde, „damit er wenigstens ä bissl was versteht“. Ob er das langanhaltende Gelächter begreift, als Hasenohr die Musiker vorstellt und dabei erwähnt, dass der Akkordeonist André Thoma aus Bernbach komme, „das Michelbacher Holzfäller erst vor 32 Jahren zufällig im Wald entdeckt haben“, ist fraglich.

Natürlich gab es auch Musik zu hören. Mario Götz, Sänger und Hero aus dem Murgtal, wie immer im Rippenhemd und viel Klimbim um den Hals, sitzt auffallend ruhig in seinem Barberchair. Er interpretiert Songs von Bob Dylan, Mink Deville, Elvis, John Mellencamp oder ein amerikanisches Traditional von 1843 wie immer in seinem eigenen Gesangsstil. Saxofonist Gunter

Arntz liefert bei vielen Stücken mit lyrischem Sopran- und heilerem Tenorsaxspiel viel Jazzfeeling dazu.

Durch die neue Instrumentierung wird ein Rock'n'Roll von Little Richard zum Pseudo-Bluegrass, oder „Suspicious Mind“ von Elvis wird zur Tex-Mex Conjunto-Musik, die stark nach Ry Cooder und Flaco Jiménez klingt. Dass „der Mario“ inzwischen auch recht gut Mundharmonika (Harp) spielt, darf er in „Still haven't found you“ von U2 demonstrieren. Zum Abschluss setzt Mario bei „Iko Iko“ noch sehr gekonnt zwei hölzerne Schuhspanner als Kastagnetten ein. Das Publikum ist total begeistert und will selbst nach zwei Zugaben, bei denen es Mario nicht mehr im Stuhl aushält, und minutenlangem stehenden Beifall noch nicht nach Hause.